

Abschlussbericht PROMOS 2020

Ich habe im ersten Semester meines Masters (Wintersemester 2018/19) angefangen, mich über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts bei meinen Professoren / -innen zu informieren. In den Gesprächen hat sich dann die Option in Costa Rica herausgestellt, da mein Masterstudiengang jedes Jahr dort eine *Summer School* in Kooperation mit der *University of Alberta* (Kanada) organisiert. Der Professor, der diese *Summer School* in Zusammenarbeit mit der LMU organisiert, hat dann auch den Kontakt zur Zentralbank hergestellt. Wir organisierten mehrere ZOOM Meetings, um die Projektidee mit der Zentralbank zu besprechen.

Ich hatte mir vorgenommen mich mit vielen Kollegen /-innen aus unterschiedlichsten Abteilungen zu vernetzen, da mich die Arbeit in einer Zentralbank sehr interessiert hat. Durch die Situation rund um Corona ist natürlich alles anders gekommen, wie es geplant war. Letztendlich war ich zwei Wochen im Office (Abbildung 1) und danach dann nur noch im Home-Office. Die Kommunikation mit meinem Team war aber auch über die digitalen Kanäle weiterhin sehr gut, auch wenn man sich erst seit kurzer Zeit (physisch) kennt.

Zudem hätte ich eigentlich in einem Nationalpark Felddaten sammeln sollen, um diese in mein Projekt zu integrieren. Dies war nicht möglich und wir mussten das Projekt dementsprechend aktualisieren.

Da ich aus meinem ERASMUS+ Auslandsaufenthalt in Madrid (Spanien) sehr gut die Sprache beherrsche und die mediterrane Kultur vergleichbar mit der Lateinamerikas ist, habe ich weder einen Sprachkurs noch ein spezielles interkulturelles Training zur Vorbereitung besucht.

Ich habe mir einige Dokumentationen über das Land angesehen, die einem meist einen guten ersten Eindruck vermitteln. Zudem habe ich bei offenen Fragen zum Land meinen Professor der *University of Alberta* gefragt, da er aus Costa Rica kommt.

Mein Forschungsprojekt beschäftigte sich mit dem *Ecosystem Service* Ansatz und wie dieser in ein *National Accounting* System integriert werden kann. Dies ist ein neuer Bereich innerhalb von Zentralbanken. In meinem Projekt hatte ich daher sehr viele Freiheiten und auch die Eigenverantwortung, welche Aufgaben ich dabei konkret erledige. Ich konnte sehr viel Wissen, speziell aus dem vorherigen Semester anwenden (GIS, R-Studio und Modellierung mit InVEST Model) und habe zu keinem Zeitpunkt Langeweile verspürt. Durch den selbstständigen Projektaufbau habe ich viel über Projektarbeit und Kommunikation gelernt.

Mein Projekt verbindet den Bereich der Umweltwissenschaften mit der Finanzwelt. Vor allem bei der Literaturrecherche über den Finanzteil und dessen Fachbegriffe musste ich viel Nachfragen, was bei normaler Präsenz im Office leicht und schnell geht, im Home-Office aber auch mal etwas länger dauern kann. Außerdem war der Datenaustausch mit der *University of Alberta* zeitlich aufwendiger, wie ich das zunächst eingeschätzt hatte. Es war durch die Corona-Situation zwar alles andere als ein „normales“ Praktikum, ich habe die Zeit dort aber sehr genossen und hatte sehr nette Kollegen /-innen.

Mein Team der *Environmental Statistics Unit* bestand insgesamt aus vier Kollegen /-innen. Da wir ein kleines Team waren, lernte man sich schnell gut bei einem gemeinsamen Mittagessen kennen. Mein Abteilungsleiter, der auch bei der Vorbereitung des Praktikums bei allen ZOOM Meetings dabei war, war ebenfalls sehr nett und hilfsbereit.

Das Berufsfeld des Finanzsektors für einen Geographen wie mich war mir zwar bekannt, durch das Praktikum habe ich aber die vielen Möglichkeiten hautnah erleben können, die sich daraus ergeben (wie z.B. National Environmental Accounting).

Da ich bei einer Gastfamilie gewohnt habe, konnte ich dadurch viele *Ticos* und *Ticas* kennenlernen, ebenso durch meine Arbeitskollegen /-innen. Leider wurde durch die Corona-Situation das Semester an der Universität in San José (SJO) digital abgehalten. Auf dem Campus finden sonst regelmäßig viele Veranstaltungen und Feste statt (URL <https://www.ucr.ac.cr/actividades/>), welche daher leider nicht stattfinden konnten.

SJO hat bei Touristen /-innen nicht den besten Ruf, da die meisten nach ihrer Ankunft nur einige Tage dort verbringen, um im Anschluss direkt an die Pazifik- oder Karibikküste zu reisen. Die Stadt ist amerikanisch geprägt und wie die meisten Großstädte in Lateinamerika nicht die schönste. Trotzdem hat es auch seine schönen Ecken, hier zu nennen sind das Barrio Amón (Abbildung 3), La California und Barrio Escalante. Dort gibt es sehr viele Cafés, Bars und Restaurants.

Die App „GAM Cultural“ (URL <https://www.gamcultural.com/cr/san-jose>) zeigt einem viele Events (Diverse Konzerte, Yogakurse, etc.) in der Stadt und in ganz Costa Rica. Am Wochenende gibt es zahlreiche Wochenmärkte (Abbildung 2), die sehr günstig Obst und Gemüse verkaufen, z.B. Samstag: Markt von Guadalupe, Sonntag: Markt von Zapote (URL <https://www.off-the-path.com/de/san-jose-costa-rica/>).

Will man am Wochenende mal aus der Stadt raus, kann man rund um SJO viele Tagesausflüge machen (von Nationalpark über Café-Tour bis Pazifikküste ist für jeden etwas dabei). Hier kann ich Cartago, Vulkan Irazú oder auch nach Jacó zum Surfen empfehlen. Als mehrtägige Reiseziele bieten sich an: Montezuma, Santa Teresa, Samara, Puerto Viejo und Cahuita, Manuel Antonio, Monteverde, Uvita, Tamarindo und Tortuguero.

Für Supermärkte kann ich folgende empfehlen: Mas X Menos, Mega Super, Palí. Die „Pulpería“ ist der Laden von nebenan, die es überall in der Stadt gibt. Die sogenannten "sodas" sind einfache Schnellrestaurants, bei denen man günstig und lecker die lokale Küche genießen kann („Casado“ ist Reis, Bohnen, Krautsalat, Maistortilla und Fleisch nach Wahl).

Ich habe mir meine SIM-Karte bei "kölbi" geholt, es gibt aber auch weitere günstige Anbieter. Für die Steckdosen braucht ihr Typ A und B.

Ich hab bei einer Gastfamilie im *Barrio Luján* gewohnt. Ein schönes Stadtviertel, das zentral gelegen ist (Abbildungen 4, 5). Die Gastfamilie habe ich über die Assistentin meines Professors gefunden, ich habe mich also nicht direkt um die Unterkunft gekümmert. Von meinen Freunden wurde mir aber folgende Facebook-Gruppe empfohlen (ist aber nur für San Pedro, wo sich die UCR befindet): <https://www.facebook.com/groups/2242774375734851/>

Die Stadt hat seine schönen Ecken, man muss nur wissen wo. Regelmäßige Ausflüge tun aber trotzdem sehr gut, um der Hektik und dem Verkehr zu entkommen. Die Natur in Costa Rica ist es auch absolut wert, sich möglichst viel davon anzuschauen. Ich habe mein Sprachniveau definitiv verbessern können und habe die Sicherheit wiedergefunden, die einem ganz natürlich ein wenig abhandenkommt, wenn man die Sprache nicht dauerhaft spricht.

Ich habe bei meinem Abteilungsleiter nachgefragt, er konnte mir dies unter den aktuellen Umständen der Corona-Situation nicht garantieren. Allerdings konnte er mir sagen, dass die Zentralbank generell an Praktikanten /-innen interessiert ist. Insgesamt ist es eine großartige Möglichkeit dort ein Praktikum zu absolvieren. Einen Einblick in eine Zentralbank zu bekommen war sehr spannend und trotz der Corona-Situation habe ich dort viel lernen können und hatte sehr nette Kollegen /-innen, die mir immer geholfen haben.



Abbildung 1: Blick von der Cafeteria des Büros der Zentralbank in San José, Costa Rica.



Abbildung 2: Wochenmarkt im *Barrio Luján*. Hier kann man sehr günstig frisches Obst und Gemüse einkaufen.



Abbildung 3: Straßenfest im *Barrio Amón*.



Abbildung 4: Stadtviertel *Barrio Luján*.



Abbildung 5: Stadtviertel *Barrio Luján*.